

2) Die Mittelstraße führt über *Kao-ch'ang* (Kara-khocho bei Turfan), *Yen-ch'i* (bei Karashahr), *Kuei-tzü* (Kucha), *Su-lo* (Kashgar), über den *Ts'ung-ling* nach *P'o-han* (Ferghāna), *Su-tui-sha-na* (Sutrushna = Uratöpä), *K'ang* (Samarkand), *Ts'ao* (Ishtēkhan), *Ho* (Kaj = Kushānī), *Groß-* und *Klein-An* (Bukhāra und Kharghān, die umgekehrt einander folgen müßten), *Mu* (Āmul) und erreicht schließlich *Po-ssü* (Persien) und von da das *Westmeer*.

3) Die Südstraße beginnt in *Shan-shan* (südlich vom Lop-nor) und führt über *Yü-t'ien* (Khotan), *Tsu-chü-po* (Kök-yar), *Ho-p'an-t'o* (*Gharband = Gebirgsriegel, Tashkurgan), über den *Ts'ung-ling* hin und über *Hu-mi* (Wakhān), *T'u-huo-lo* (Tukhāra, hier Tirmidh?), *J-ta* (Yaftal, Hephtaliten, hier Balkh?), *Fan-yen* (Bāmiyān) und das Reich *Ts'ao* (*Gāvul, Zābulistan, Ghazni) nach dem nördlichen *Po-lo-men* (Brahmanen, Nordindien) und von da bis zum *Westmeer*.

Weiter setzt P'EI CHÜ auseinander, alle an den Straßen gelegenen Reiche würden auch von Norden nach Süden durch besondere Straßen verbunden; und da man auf den drei Hauptstraßen überall hin gelangen könne, so seien *I-wu* (Hami), *Kao-ch'ang* (Turfan) und *Shan-shan* (am Lop-nor) mit Recht als die drei Pforten der Westländer zu bezeichnen.

Alle diese aus der Vorrede stammenden Bemerkungen gewähren uns bereits eine gewisse Vorstellung von der Beschaffenheit der Karte. Im Osten wird sie vom Grenzgebirge *Hsi-ch'ing*, im Norden und Westen durch Meer abgeschlossen; nur die Ausdehnung nach Süden wird nicht angegeben. Die für Länge und Breite angegebene Zahl 20000 *li* läßt vermuten, daß die Karte etwa in Abständen von 1000 *li* quadriert ist, wie es seinerzeit der gelehrte P'EI HSIU von jeder Karte gefordert hat. Am wertvollsten ist für uns die eingehende Beschreibung der drei Straßenzüge. Wenn man beachtet, daß P'EI CHÜ alle drei an einem *Westmeer* endigen läßt und mit Rücksicht hierauf das nördliche *Brahmanenland* aus seiner östlichen Lage zu *Zābulistan* in die westliche umsetzt¹, so gewinnt man in steigendem Maße den Eindruck, daß die ganze Beschreibung direkt aus der Karte abgelesen ist.

Von den 44 Reichen, die im Text insgesamt aufgeführt sein sollen, lernen wir durch das Straßenverzeichnis bereits 27 kennen. Ist es möglich, sie nach ihrer gegenseitigen Lage genauer festzulegen? Diese Frage läßt sich mit Hilfe des *Sui-Hsi-yü-chuan* (83. Buch über die Westländer während der Sui-Dynastie) in überraschender Weise lösen.

Schon F. v. RICHTHOFEN und HIRTH haben die Ansicht vertreten, daß sich die wesentlichsten Angaben des P'EI CHÜ in diesem Buch der Sui-Annalen erhalten haben müssen. Das wird durch einen Vergleich mit seinem Straßenverzeichnis bis zur Gewißheit bestätigt. Von den 27 Stationsnamen kehren fast alle im Annalenwerk mit genau denselben Schriftzeichen wieder, und nur ganz wenige treten hinzu, eben weil sie abseits der Straßenzüge liegen. Wenn sich dabei die Zahl der speziell beschriebenen Reiche auf 23 beschränkt, so mag dies darin begründet liegen, daß der Verfasser der Annalen nur diejenigen Reiche besonders aufzählen wollte, welche, wie es im Text jedesmal am Schluß heißt, in der Periode *ta-yeh* (605—17) eine Tributgesandtschaft geschickt hatten. Dieser stereotype Satz erinnert uns an eine Stelle in der Biographie des P'EI CHÜ, wo es heißt, er habe es bald nach seinem Vortrag vor dem Kaiser durch mehrfache Unterhandlungen und Bestechungen dahin gebracht, daß 27 Barbarenstaaten Tributgesandtschaften an den Hof schickten. Und wenn in einer anderen Quelle, nämlich dem *T'ang-shu* (Buch 221 A), hinzugefügt wird, es sei P'EI CHÜ nicht gelungen, mit *Nordindien* und *Fu-lin* in Verbindung zu treten, so stimmt damit die Tatsache überein, daß gerade diese beiden Reiche in den Sui-Annalen fehlen.

¹ HIRTH hat diese Umsetzung noch nicht erkannt und darum den notwendigen Fehler begangen, daß er das Brahmanenland mit Beluchistan gleichsetzte (Journal of the American Oriental Society, Vol. XXXIII, 1913, S. 195).